Revue de Traduction et Langues Volume 15 Numéro 01/2016, pp. 234-239
Zeitschrift für Übersetzung und Sprachen **مجلة الترجمة واللغات**
ISSN (Print): 1112-3974 **EISSN (Online): 2600-6235**

Das Hör- und Aussprachetraining in einer mehrsprachigen Umgebung: Die Ausspracheschulung in Algerien als Beispiel

Listening and Pronunciation Instruction in a Multilingual Context: Pronunciation training in Algeria as a case study

Seddiki Aoussine
University of Oran2 Mohamed Ben Ahmed- Algeria
aoussine.seddiki.univoran2@gmail.com
Laboratoire de Traduction et Méthodologie TRADTEC

Um dieses Papier zu zitieren :
Seddiki, A. (2016). Das Hör- und Aussprachetraining in einer mehrsprachigen Umgebung Die Ausspracheschulung in Algerien als Beispiel. *Revue Traduction et Langues 15 (1),* 234-239.

Abstract: *Training related to pronunciation in a multilingual environment is increasingly important and remains topical. Social developments and resulting changes make the main reason. In this article, multilingualism and training in the field of pronunciation are the main avenues of exploration. I consider it important to emphasize the impact of phonetic training on multilingualism characterizing Algerians who learn Deutsch as a foreign language. This analysis also attempts to deal with the aspect related to the means likely to reduce phonetic difficulties in the context of teaching/learning of Deutsch as a foreign language in an Algerian context. For all of the reasons mentioned in this article regarding the influence of the source languages on the pronunciation of Algerian learners of German, it is necessary for teachers to take appropriate measures with regard to the selection of appropriate pronunciation exercises and other adequately planned activities for pronunciation instruction. Another basic requirement for teachers is that they should adhere to the standard pronunciation rules when communicating with their learners. Competent teachers are and remain the best role models. They should not only have sufficient phonetic, phonological and prosodic knowledge of German and speech training skills, but their correct pronunciation should serve as a model for learners. In Algeria, teachers should have in-depth knowledge of the phonetic formation of the source languages (Algerian, Arabic, French, Berber, English). They should identify their learners' interference and difficulties arising from source and target phonetic pronunciation.*
Keywords: *Phonetic training, multilingualism, pronunciation, phonetic difficulties, teaching/learning, didactics of phonetics, linguistic variety, influence of source languages, phonetic skills.*
Resümee: *Das Thema Hör- und Aussprachetrainning in einer mehrsprachigen Umgebung wird immer wichtiger und bleibt aktuell. Die gesellschaftlichen Entwicklungen und die daraus resultierenden Veränderungen bilden dabei den wesentlichen Grund. Im vorliegenden Beitrag wird das Thema Mehrsprachigkeit und Ausspracheschulung hauptsächlich behandelt. Mir kommt es lediglich darauf an, hervorzuheben, welchen Einfluss das Hör- und Aussprachetrainning auf die Mehrsprachigkeit der*

Entsprechender Autor: Seddiki Aoussine

algerischen Deutschlerner nehmen kann. Schließlich, und nicht zuletzt sollen in dieser Untersuchung Wege zur Überwindung phonetischer Probleme im DaF-Unterricht gezeigt werden.
Schlüsselwörter: *Ausspracheschulung, Mehrsprachigkeit, Aussprache schwierigkeiten, Lehren und Lernen, Phonetik-Didaktik, Sprachvarietäten, Einfluss der Erstsprache, Aussprachekompetenz.*

1. Die Sprachvielfalt an algerischen Schulen und Universitäten

Die DeutschlernerInnen in Algerien sprechen heute viele unterschied liche Sprachen. Für die DeutschlerherInnen ergibt sich die Notwendigkeit, sich pädagogisch darauf einlassen zu müssen. Diese Vorgehensweise betrifft vor allem die Ausspracheschulung. Für die DozentInnen wird das manchmal zur Überforderung, weil sie mit der Sprachvielfalt nicht vertraut sind. Es soll aber betont werden, dass der Erfolg bei der Wertschätzung der Vielsprachigkeit anfängt.

In Algerien muss man natürlich Arabisch können, dann Französisch, dann ist Englisch immer noch sehr angesehen, Deutsch und Spanisch und vielleicht Italienisch folgen. Berberisch wird an algerischen Schulen ab 2016 als nationale und offizielle Sprache bzw. als Wahlsprache eingeführt. Aufgrund des Ausbaus der politischen und wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Algerien und China ist zwischenzeitlich auch Chinesisch mal sehr angesagt.

Bei der Untersuchung dieses Phänomens der Sprachvielfalt an den algerischen Schulen fragt man sich wo die vielen anderen regionalen bzw. lokalen Mundarten und Dialekte bleiben. Dabei denke ich an all die Sprachen, die in algerischen Klassenzimmern anwesend sind, aber nicht geschätzt werden. Maßnahmen zur Verhinderung der daraus resultierenden Ausspracheschwierigkeiten werden nicht systematisch getroffen. Bei der Analyse dieser Situation kommt man oft zur Feststellung, dass einige LerhrerInnen Vorbehalte gegen die Nutzung von Mehrsprachigkeit im Deutschunterricht haben. Ihnen fällt schwer, die Mehrsprachigkeit und kulturelle Vielfalt der algerischen DeutschlernerInnen, die manchmal migrationsbedingt ist, als Chance anzuerkennen und zu verstehen.

Die Vorteile der Mehrsprachigkeit werden immer mehr erkannt. Aus diesem Grund ergibt sich die Notwendigkeit, eine systematische Ausspracheschulung im DaF-Unterricht durchzuführen. Wie Jung in seinem Werk betont, müssen die Lehrenden für DaF

> zudem in der Lage sein, sich mit den phonetischen Eigenheiten der Ausgangssprache(n) ihrer Lernenden vertraut zu machen, um so Schwierigkeiten der Lernenden analysieren und beseitigen zu können.[1] (Jung, 2001: 168)

2. Das Hör- und Ausprachetraining

Die Unterrichtspraxis im DaF-Unterricht in Algerien zeigt, dass der Vermittlung phonetischer Kenntnisse und der Optimierung der Ausspracheschulung relevante Hindernisse im Wege stehen. Algerische Germanistikstudierende werden aufgrund mangelnder Unterrichtsmittel und -methoden der Ausspracheschulung mit enormen Schwierigkeiten konfrontiert. Spezifische Phonetikübungen sind im Unterricht nicht

[1]Jung, Lothar: 99 Stichwörter zum Unterricht Deutsch als Fremdsprache. Max Hueber Verlag: Ismaning 2001, S. 168.

vorgesehen. Dies sind Faktoren, die nahezu weltweit zu beobachten sind. Hirschfeld (2003: 279) betont in diesem Zusammenhang die Notwendigkeit zur Verbindung der Ausspracheschulung mit Grammatik und Wortschatzübungen (z. B. die phonetischen Veränderungen bei Konjugation, Pluralbildung usw.).

Dazu gehören Übungen zu komplexeren Hör- und Sprechfertigkeiten. Da Hören die Fähigkeit ist, akustische Signale über das Ohr unter erschwerten Bedingungen zu registrieren bzw. zu diskriminieren, wird im Rahmen des Hör- und Aussprachetrainings vor allem danach gestrebt, die Hörkompetenz der LernerInnen zu entwickeln. Sowohl in den Fremdsprachen als auch in den Ausgangssprachen gilt unbehindertes Hören als Grundvoraussetzung für Spracherwerb und Sprechleistungen. Aufgrund des ausgangssprachlichen Hörsystems mehrsprachigen Charakters, das die algerischen DeutschlernerInnen kennzeichnet, wird das Hören besonders auf der Anfangsstufe beeinflusst. Aufgrund dieses Phänomens ergibt sich die Notwendigkeit zur Schulung der Wahrnehmung und Unterscheidung unter starker Berücksichtigung der Spezifik und Schwierigkeiten von Zielsprache Deutsch und den Ausgangssprachen (Algerisch, Arabisch, Berberisch, Französisch, Englisch), die bei den algerischen DeutschlernerInnen vorhanden sind.

Diese Ausspracheschulung macht es möglich, von einer mehrsprachigen Einhörphase über das Hören und Imitieren bzw. Nachsprechen von Lauten - Silben - Wörtern - Satzteilen zu Sätzen und zusammenhängenden Äußerungen (Texten) zu führen. Dabei können zugleich Rhythmus, Akzent, Intonation und gegebenenfalls auch emotionale Betonung eingeübt werden. Spracherwerb und Sprechen können von Hörbehinderungen negativ beeinflusst werden. Die neuen neurophysiologischen und medizinischen Erkenntnisse und Möglichkeiten ermöglichen die Aufhebung einer Reihe von Hörschädigungen unter bestimmten Bedingungen, dank dieser wissenschaftlichen Ergebnisse wird das Hören und damit auch der Spracherwerb wieder möglich.

2.1. Hörtraining für mehrsprachige DeutschlernerInnen

Mit dem Ziel das Hörtraining im DaF-Unterricht zu optimieren und den Einfluss von Mehrsprachigkeit auf das Sprechen abzumildern, soll eine Reihe von effizienten Übungen benutzt werden. Von Anfang an kann der Umgang mit authentischen Hör- und Lesetexten sensibel geschult werden. Klangvarianten sollen neben den Standardformen präsentiert werden. Ihr Ziel besteht konkret darin, das Hörvermögen systematisch zu erweitern und zugleich sind sie landeskundlich interessant.

Durch zahlreiche Hörbeispiele wird Phonetik in den Phonetiklehr- und Lernmaterialien unterstützt und in Übungen zum Wortschatz, zur Grammatik, zur Textarbeit aufgegriffen. Wörter und Äußerungen der jeweiligen Lernstation werden meistens in den Ausspracheübungen verwendet, gleichzeitig sind sie also immer auch Wortschatz-, Grammatik-, Hör- und Leseübungen.

2.2. Aussprachetraining

In der fremdsprachendidaktischen Literatur zum Aussprachetraining wird vielfach empfohlen, den suprasegmentalen Bereich zu Beginn des Deutschunterrichts besonders zu berücksichtigen, also Wort- und Wortgruppenakzent – unter Berücksichtigung der Qualität und Quantität der Akzentvokale – sowie Melodisierung, Gliederung und Rhythmus besonders zu üben (cf. Hirschfeld 1998; Hunold 2009). Die Aneignung der

Suprasegmentalia des Deutschen ist eine gute Basis für die Arbeit an Einzellauten und Lautverbindungen. Ein weiterer Schwerpunkt, der von Beginn an eingebunden werden sollte, ist die Systematisierung der Phonem-Graphem-Beziehungen des Deutschen und entsprechender Ausspracheregeln, die sich aus dem Schriftbild ableiten lassen. Im Phonetikunterricht wird im Rahmen des Aussprachetrainings allen Aspekten der gesprochenen Sprache Rechnung getragen. Dabei geht es vor allem um Artikulation, Lautung und Prosodie (Akzent, Betonung, Bindungen, Intonation, Pausen, Rhythmus, Kurzformen usw.). Die genormte gesprochene deutsche Sprache ist die Grundlage und das Ziel jeglicher Ausspracheschulung. Verständlichkeit und ein möglichst hoher Grad der Annäherung an die genormte gesprochene Sprache werden im allgemeinen angestrebt. Auch bei einem intensiven Aussprachetraining scheint es durchaus unrealistisch zu glauben, die Aussprachekompetenz erreichen zu können. Aufgrund ihrer Bedeutung soll die Ausspracheschulung in allen Lernjahren als generelles Unterrichtsprinzip realisiert werden (cf. Karbe 2000: 37). Es ist nicht einfach, dem Lerner falsche Gewohnheiten im Aussprachebereich wieder auszutreiben.

2.3. Spielerische Ausspracheübungen

Die Aussprache kann auch spielerisch gelernt und geübt werden. Es handelt sich dabei um Erscheinungsformen und Äußerungen, die dem Deutschlerner Gelegenheit bieten, den Inhalt einer Deutschstunde als individuelle Persönlichkeit kreativ mitzugestalten. Es geht um Aktivitäten, die mit der natürlichen Fähigkeit eines jeden Menschen zur Nachahmung, zur Mimik und zur Pantomime zusammenhängen. Die Vorstellungskraft, die Erinnerungsvermögen und die Gabe des Lerners werden aktiviert und wieder neu belebt. Mit Maley A./Duff A. (1985: 07) stimme ich überein, wenn sie hervorheben, dass jeder Lerner ein anderes Leben, eine andere Vergangenheit in den Unterricht mitbringt. Im Umgang mit den Ausspracheübungen im Unterricht braucht man die Faustregel. Man kann die Zeit zwischen Anspannung und Entspannung ausnutzen.In diesem Zusammenhang kann der Lehrer den Lernprozess variieren vorwiegend, um Lustlosigkeit und Langweile der Studenten in Klassenzimmern zu überwinden, sowie auch den Unterricht beliebig und interessanter zu machen. Die Optimierung der sprechtechnischen Abläufe und des Vorgangs des Sprechens in der Sprechsituation stehen bei den Sprachspielen im Vordergrund. Beim Sprechvorgang sind das Sprechmotiv und das Sprechziel entscheidend.

Bei der Durchführung von Sprechübungen bilden der situationsgerechte Sprechausdruck unter dem Einsatz von Körperspannung und Körperreaktion im Ausbalancieren der Spiel- und Realsituation beim Einsatz der Sprachspiele den Übungsschwerpunkt.

Da die DeutschlernerInnen in Algerien unter starkem Einfluss der Mehrsprachigkeit stehen, gelten spielerische Ausspracheübungen als sinnvolles und hilfreiches Lernangebot auf mehreren Ebenen. Kreative, soziale, kognitive und auch motorische Elemente tragen dazu bei, die Lernenden zu mehr Autonomie, tieferem Verständnis und einem umfassenderen Zugang zum Lernprozess zu führen. Neuner (2003:27) kommt in seiner Auseinandersetzung mit dem Mehrsprachigkeitskonzept zur Feststellung, dass das Verbildlichen von Bedeutungen (z.B. in der graphischen Gestaltung von Wörtern: GROSS - klein) die Motivation und die Partizipation von Lernenden und

Lehrenden erhöht. Als Beispiel erwähne ich hier das Experimentieren, wie ein Satz im Arabischen mit den unterschiedlichen Schriften des PC aussieht.

3. Einfluss der Ausgangssprachen

Die Unterrichtspraxis weist nach, dass die Lerner mit mehreren Ausgangssprachen beim Spracherwerb nicht nur mit grammatischen und lexikalischen Interferenzfehlern konfrontiert werden, sondern auch gegen phonetische Fehler kämpfen müssen, die sich so Kelz: "in einem späteren Stadium des Spracherwerbsprozesses nicht oder nur mit allergrößter Mühe korrigieren lassen.“ [2] (Kelz, 1992: 31)

Dieser störende Einfluss der von den vielen bei den algerischen Lernern vorhandenen Ausgangssprachen verursacht wird, entsteht durch die Übergeneralisierung der Normen der Zielsprache Deutsch bzw. durch Analogiebildung. Diese Interferenzfehler sind wie Ternes: zurecht betont, interlingualen Interferenz zuzuschreiben.[3] (Ternes, 1976: 10)

Neben diesen zwischensprachlichen (interlingualen) Interferenzen sind nach Karbe (2000: 127) stets auch intralinguale einzukalkulieren, bei denen es sich um Beeinflussungen innerhalb der Zielsprache handelt.

Eine Besonderheit die den DaF-Unterricht in Algerien kennzeichnet, ist jedoch der mehrsprachige Hintergrund, d.h. der starke Einfluss der verschiedenen Ausgangs- und Zweitsprachen (Algerisch, Arabisch, Berberisch, Französisch, Englisch) und der dialektalen Varianten der in Algerien gesprochenen Alltagssprachen. Die Interferenz früher gelernter (Fremd-)Sprachen im Bereich der Suprasegmentalia und Segmentalia ist besonders stark und hartnäckig. Die damit verbundene Vielfalt bereits erworbener phonologischer und phonetischer Strukturen und Merkmale macht es zudem schwer, im Ausspracheunterricht Schwerpunkte zu setzen und eine Progression festzulegen.

Die Aneignung der Suprasegmentalia des Deutschen ist eine gute Basis für die Arbeit an Einzellauten und Lautverbindungen. Ein weiterer Schwerpunkt, der von Beginn an eingebunden werden sollte, ist die Systematisierung der Phonem-Graphem-Beziehungen des Deutschen und entsprechender Ausspracheregeln, die sich aus dem Schriftbild ableiten lassen.

Die meisten Deutschlerner in Algerien stehen unter starkem Einfluss des stark verbreiteten Arabischen. Als charakteristische phonetische Merkmale des Arabischen können im Vergleich zum Deutschen genannt werden: die geringere Sprechspannung; der geringere Gegensatz zwischen betonten und unbetonten Silben; eine rückverlagerte Artikulation, der hintere Zugenrücken wird im Vergleich zum Deutschen stärker beansprucht, vor allem durch die Velarisierung der Konsonanten; weniger ausgeprägte Lippenbewegung (Lippenrundung).

Im Arabischen können innerhalb einer Silbe nur maximal zwei Konsonanten aufeinanderfolgen. Hinsichtlich der kleinen Zahl von Silbentypen und der geringen konsonantischen Belastung der arabischen Silben gibt es grosse Unterschiede gegenüber

[2] Kelz, Heinrich, P.: Lernziel deutsche Aussprache. In: Phonetik. Ausspracheschulung und Sprecherziehung im Bereich Deutsch als Fremdsprache (Hrsg.) von Vorderwülbecke, Klaus. H. 32. Regensburg 1992, S. 23-38, S. 31

[3] Ternes, E.: Probleme der kontrastiven Phonetik. Hamburg 1976. In: Kuttiyanal, Philip Augustine: konfrontative phonetisch – phonologische Analyse des Malayalam und des Deutschen zur Begründung von Aussprachеschwierigkeiten der Malayalam Sprecher. Dissertation (A) 1989, S.11.

dem Deutschen mit seiner Vielfalt an Silbentypen und seinen zahlreichen und vielfältigen Kommunikationsmöglichkeiten der Konsonanten. (cf. Hirschfeld, U/ Seddiki, A. 2003: S. 4).

4. Schluss

Aus all den in diesem Beitrag erwähnten Gründen zum Einfluss der Ausgangssprachen auf die Aussprachekompetenz algerischer Deutschlerner ergibt sich für die Lehrenden die Notwendigkeit, entsprechende Maßnahmen im Hinblick auf die Auswahl angemessener Ausspracheübungen zu treffen. Eine weitere Grundvoraussetzung für die Lehrenden besteht darin, dass sie sich bei der Kommunikation mit ihren Lernern an die geltenden Aussprachregeln halten sollen. Kompetente Lehrende sind und bleiben das beste Vorbild. Sie sollen nicht nur ausreichende phonetische, phonologische und prosodische Kenntnisse des Deutschen und sprecherzieherische Fähigkeiten aufweisen, sondern deren korrekte Aussprache Vorbild für die Lerner ist. In Algerien sollten die Lehrenden eine tiefe Kenntnis über die Lautbildung der Ausgangssprachen (Algerisch, Arabisch, Französisch, Berberisch, Englisch) haben. Sie sollten Interferenzen und Schwierigkeiten ihrer Lerner feststellen, die sich aus ausgangs- und zielsprachlicher Lautung ergeben.

Referenzen

[1] KARBE, U. (2000), *Ausspracheschulung*. In: H.- E., PIEPHO, U., KARBE: *Fremdsprachenunterricht von A- Z- Praktisches Begriffswörterbuch*. 1. Auflage, D- 85737 Ismaning, Max Hueber Verlag.

[2] HIRSCHFELD, U.(1998), Probleme des Sprachvergleichs im Bereich der Intonation. In: A. BIEGE, I. BOSE: (Hrsg.). *Theorie und Empirie in der Sprechwissenschaft*. Halle/Saale, Hanau Verlag.

[3] HIRSCHFELD, U.,SEDDIKI, A. (2003), Arabisch. In: U., HIRSCHFELD,H., KELZ,U., MÜLLER(Hrsg.) *Phonetik International. Von Afrikaans bis Zulu– Kontrastive Studien für Deutsch als Fremdsprache*. Bonn, Popp Verlag.

[4] HUNOLD, C. (2009), Untersuchungen zu segmentalen uns supra segmentalen Ausspracheabweichungen chinesischer Deutsch lernender. (Hallesche Schriften zur Sprechwissenschaft und Phonetik), *Band 28,* Frankfurt am Main.

[5] JUNG, L. (2001), *99 Stichwörter zum Unterricht Deutsch als Fremd sprache.* Ismaning, Max Hueber Verlag.

[6] MALEY, A.,DUFF, A. (1985),Szenisches Spiel und freies Sprechen im Fremdsprachenunterricht. Grundlagen und Modelle für die Unterrichtspraxis. Aus dem Englischen übertragen für die deutsche Ausgabe bearbeitet von Reinhold Freudenstein. München.

[7] MALEY, A., DUFF, A. (1985), *Szenisches Spiel und freies Sprechen im Fremdsprachenunterricht.* 2.erweiterte Auflage, Ismaning

[8] NEUNER, G. (2003), Mehrsprachigkeitskonzept und Tertiär sprachen didaktik. In *Mehrsprachigkeitskonzept und Tertiär sprachendidaktik Deutsch nach Englisch*. Strasbourg cedex Europarat, Council of Europe Publishing.